

## Schlechter Stil

*Ratsfrau Christiane Mai (Foto) wehrt sich gegen Kritik der Bürgerinitiative:*

Dass die Initiative gegen das geplante Kohlekraftwerk der Trianel einen freiwilligen Bürgerentscheid beantragt und eine neue Partei in Lünen gründen will, kann man akzeptieren, muss man aber nicht guthießen.

Völlig unakzeptabel ist jedoch die Art und Weise, mit der sie in den vergangenen

Wochen die Mitglieder des Lüner Stadtrates behandelt hat.

Wir werden beschimpft und unser Handeln als unredlich bezeichnet. Es wird behauptet, wir handelten wider besseren Wissens.

Wir werden durch solche Behauptungen in unserem Ansehen und in unserer Person beschädigt.

Wie von Prof. Dr. Johannes Hofnagel angeführt, akzeptiert die Initiative demokratische Entscheidungen und Gremien nicht und greift zu unlauteren Mitteln, um ihre Interessen durchzusetzen. So

geht man nicht miteinander um!

Das ist mehr als schlechter Stil! Die Würde des Menschen ist auch bei Politikern zu achten! Da wird so getan, als säßen die Stadträte auf ihrem Thron und beschließen mal eben ein Kraftwerk, weil es grad so Spaß macht.

Sie können versichert sein, dass es mir verdammt wich-



tig ist, dass meine Kinder und Nichten und Neffen in einer gesunden Stadt aufwachsen. Dafür mache ich Politik. Dafür höre ich mir Experten an, wäge Argumente ab und treffe Entscheidungen.

Ich habe mich für den Bau des Trianel-Kraftwerkes entschieden und gegen eine Erweiterung des Evonik-Kraftwerkes ausgesprochen. Dazu stehe ich.

Und ich fordere die Initiative contra Kraftwerk auf, den miserablen Stil sein zu lassen! Bleiben Sie sachlich und fair!

▪ **Christiane Mai**  
**August-Schmidt-Straße 35**

## Fakten sollen Meinung ändern

*Reaktion auf die Stellungnahme „Alles zum Wohle der Stadt“ von Herbert Jahn, CDU (RN vom 5.12.):*

Herr Jahn erinnert an einige Aussagen bezüglich seiner Befürwortung des Kraftwerks an das Kommunalwahl-Programm 2004 der CDU. Meines Wissens steht dort nicht, dass Lünen ein weiteres Kraftwerk bekommen soll. Vor der Abstimmung im Rat im Mai 2006 war die Rede von 300 bis 350 neuen Arbeitsplätzen, jetzt sind es nur noch 150 oder 75. Kosten damals: Rund 750 Millionen, jetzt 1,2 Milliarden Euro.

Wie wirkt sich diese Kostenexplosion auf die Rentabilität des Kraftwerks aus? Hierzu der Hinweis, dass die Stadtwerke Bremen im August die Pläne zum Bau eines Kraftwerkes gestoppt haben und Strafzahlungen in Millionenhöhe in Kauf nahmen, da sie das Bau-Kostenrisiko als wesentlich höher einstufte.

Die Kohlepreise steigen seit einiger Zeit, da unter ande-

rem China Kohle nicht mehr exportiert sondern auf den Weltmärkten einkauft. Auch dies belastet die Rentabilität des neuen Kraftwerks. Eine Rentabilitätsberechnung ist von Trianel nicht zu erhalten, nicht von den Stadtwerken Lünen und auch nicht von unseren Ratsvertretern. Wie üblich scheint dann wieder der Bürger die Zeche zu bezahlen: höhere Stromkosten.

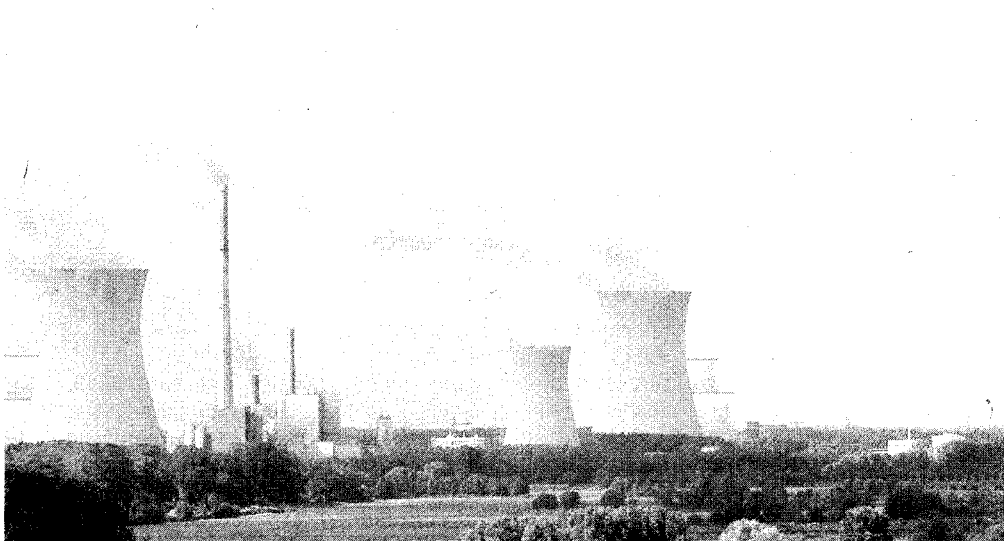
Auch war im Mai 2006 nicht bekannt, dass z.B. 25

Prozent der erzeugten Energie von Lünen nach Österreich und in die Südschweiz exportiert werden soll. Das wichtigste Argument gegen die Kraftwerke (der IPCC Report/ Folgen des Klimawandels) kam erst im Juli d. J. heraus. Alle diese Hinweise und neue Fakten müssten ausreichen, eine Meinung auch ändern zu können.

Trianel fordert verlässliche Partner. Auch die Bürger Lünens möchten dies. Der Ge-

schäftsführer Trianel Herr Sven Becker sagte: „Wenn eine Mehrheit der Meinung ist, dass das Kraftwerk nicht gebaut werden soll, haben wir sicher auch andere Standorte.“ Nun, Herr Becker wie verlässlich sind sie? Ich glaube aufgrund zahlreicher Gespräche, dass die Mehrheit der Lüner Bürger die Kraftwerke nicht möchte. Dies soll die Bürgerbefragung zeigen.

▪ **Joachim Wilmes**  
**Am Kelmbach 1**



**Die Diskussion um neue Kraftwerke geht weiter. Reden Sie mit:**

» [www.RuhrNachrichten.de/Luene](http://www.RuhrNachrichten.de/Luene)